OIKO CREDIT
in Menschen investieren

Reihe Hintergrund

In Menschen investieren

Oikocredit finanziert Mikrofinanz

Ging Ledesma

Mit Mikrofinanz viel bewegen

Seit vielen Jahren engagiert sich die internationale Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit im Mikrofinanzbereich. Mit Darlehen und Kapitalbeteiligungen finanzieren wir Organisationen, die wirtschaftlich benachteiligten Menschen Mikrokredite, Sparmöglichkeiten oder andere Finanzdienstleistungen bieten. Wir tun dies, weil wir davon überzeugt sind, dass eine verantwortungsvolle Mikrofinanz Chancen eröffnen und die Lebensbedingungen von Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern nachhaltig verbessern kann.

Für Oikocredit stehen dabei die Bedürfnisse der Mikrofinanzkundinnen und -kunden im Mittelpunkt – sei es eine Kleinbauernfamilie in Peru oder eine Markthändlerin in Kambodscha. Deshalb richten wir unser Augenmerk immer wieder darauf, wie sich Mikrofinanzangebote auf ihr Leben auswirken und wie wir unseren Partnern dabei helfen können, die Angebote zum Wohl der Kundschaft weiterzuentwickeln. Vor einigen Jahren haben wir eigens eine Abteilung eingerichtet, um die soziale Wirksamkeit unserer Investitionen zu verstärken und uns branchenweit für eine soziale Mikrofinanz einzusetzen.

Aus unserer langjährigen Erfahrung wissen wir, dass Mikrofinanz alleine nicht ausreicht, um Armut zu beseitigen und gerechtere Verhältnisse zu schaffen. Verantwortungsvoll eingesetzt, kann sie aber benachteiligten Menschen helfen, ihr Leben in Würde zu gestalten und ihre Situation zu verbessern.

Doch was bedeutet verantwortungsvolle Mikrofinanz für uns? Das beginnt bereits mit der sorgfältigen Auswahl unserer Mikrofinanzpartner. Sie müssen unsere Ziele teilen: Entwicklung und Solidarität fördern, zu mehr Gerechtigkeit beitragen und Frauen stärken – um nur einige Aspekte zu nennen. Wir arbeiten intensiv mit unseren Partnern zusammen – weit über die Finanzierung hinaus: Wir unterstützen sie dabei, die Bedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden besser zu erkennen und ihre Angebote daran auszurichten. Wir begleiten sie langfristig durch einheimisches Personal und bieten ihnen, wenn gewünscht, spezielle Beratungs- und Schulungsprogramme. Das unterscheidet Oikocredit von vielen anderen internationalen Investoren.

Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie in dieser Broschüre. Sie kann natürlich nur eine Momentaufnahme liefern. Denn gemeinsam mit unseren Partnern arbeiten wir stetig an weiteren Verbesserungen – damit verantwortungsbewusste Mikrofinanz mehr bewegt.

Ging Ledesma
Direktorin für soziales Wirkungsmanagement und Kreditanalyse,
Oikocredit International

Titelfoto:

Basrunissa Sheikh hat für ihren Lebensmittelladen einen Mikrokredit vom Evangelical Social Action Forum (ESAF) bekommen. ESAF wendet sich mit seinen Mikrofinanzangeboten in erster Linie an Frauengruppen in verschiedenen ländlichen Regionen Indiens. ESAF ist seit 2006 Partner von Oikocredit.

Gnilane Diouf ist Mitglied einer Spar- und Kreditgruppe beim Oikocredit-Partner U-IMCEC. Zur Kundschaft der senegalesischen Mikrofinanzgenossenschaft gehören insbesondere Frauen und benachteiligte Menschen.

Konto und Kredit: nur für uns?

Ein Alltag ohne Bankkonto oder Überweisungen? Das wäre ziemlich kompliziert. Gehalt, Miete, Heizkosten und die Bestellung im Internet – alles läuft bargeldlos über das Girokonto. Und ein Handwerksbetrieb oder ein Einzelhändler könnte ohne Geschäftskonto und Kredite gar nicht wirtschaften. Wir organisieren unseren Alltag ganz selbstverständlich mit Konto, Daueraufträgen und Krediten. Doch für viele Menschen in Entwicklungsländern sind solche Finanzdienstleistungen kaum oder gar nicht zugänglich.

Schätzungen der Weltbank zufolge haben etwa 2,5 Milliarden Menschen weltweit keinen Zugang zu formellen Finanzdienstleistungen. Sie bekommen bei einer normalen Bank weder Konto noch Kredit, weil sie ein zu geringes Einkommen haben oder weil ihre Sicherheiten nicht ausreichen. Oder sie leben in entlegenen Regionen, zu weit weg von der nächsten Bankfiliale.

Auch arme Menschen wollen sich absichern

Der fehlende Zugang zu verlässlichen Finanzdienstleistungen macht armen Menschen ohne feste Arbeit und sicheres Gehalt das Leben besonders schwer. Wo das Einkommen gerade so für die einfachsten Grundbedürfnisse reicht, bedroht schon eine kurzfristige finanzielle Einbuße die Existenz.

Ohne Bankkonto können diese Menschen nicht einfach etwas Geld beiseitelegen, um für Unvorhergesehenes gewappnet zu sein. Eine Investition in ein kleines Geschäft oder den kleinbäuerlichen Betrieb stellt ein ebenso großes Problem dar wie das Schulgeld für die Kinder. Menschen ohne Bankzugang leihen sich in solchen Situationen Geld bei Verwandten, Nachbarn oder Ladenbesitzern. Viele schließen sich in Spar- und Kreditzirkeln zusammen, deren Mitglieder kleine Beträge einzahlen, aus denen dann reihum jeweils ein Mitglied einen Kredit erhält. Diese „informellen“ Finanzsysteme auf dörflicher Ebene haben zwar eine lange Tradition, sind aber nicht überall verbreitet und nicht immer verlässlich. Es ist beispielsweise ungewiss, ob einem der Nachbar genau dann etwas leihen kann, wenn man es braucht. So bleibt manchmal nur der Weg zu privaten Geldverleihern, die oft extrem hohe Zinsen verlangen.

Eine Chance für mehr Selbstbestimmung

Zuverlässige, bezahlbare Finanzdienstleistungen – wie sie für uns selbstverständlich sind – haben daher für arme Bevölkerungsgruppen in Entwicklungsländern eine wichtige Funktion. Mikrokredite und sichere Sparmöglichkeiten eröffnen ihnen die Möglichkeit, wirtschaftlich aktiv zu sein, den Alltag leichter zu organisieren und damit ihre Lebenssituation schrittweise zu verbessern.

Brigida Kana und MIDE-Berater Carlos zeigen die Kontoübersicht der Spar- und Kreditgruppe, die Brigida leitet. Diese Gruppen der Mikrofinanzinstitution MIDE in Peru sind für die Frauen nicht nur der Ort, wo sie sparen können und einen Kredit bekommen, sondern wo sie sich auch gegenseitigen Rückhalt geben. Brigida Kana hat einen Kredit von umgerechnet etwa 260 Euro für ihren Laden und ihre kleine Hühnerzucht aufgenommen.

Mikrofinanz – was ist das?

Was wird eigentlich unter dem Begriff Mikrofinanz verstanden? Kurz gesagt: finanzielle Basisdienstleistungen für Menschen mit geringem Einkommen, die keinen Zugang zu klassischen Bankangeboten haben. Mikrokredite sind die bekannteste und wichtigste Dienstleistung der weltweit mehr als 10.000 Mikrofinanzinstitutionen. Aber Mikrofinanz umfasst deutlich mehr: Sparmöglichkeiten, Versicherungen und Überweisungen, oft kombiniert mit Schulungen, beispielsweise zu finanzieller und betriebswirtschaftlicher Grundbildung, Gesundheit oder Geschlechtergerechtigkeit.

Mikrokredite

Kapital, um ein Kleinunternehmen zu gründen oder zu erweitern, Investitionen in den kleinbäuerlichen Betrieb, ein Überbrückungskredit, um einen finanziellen Engpass zu überwinden: Mikrokredite sind zumeist kleinste Beträge, die vielen Menschen das Wirtschaften erleichtern oder überhaupt erst ermöglichen. Das können kleine Summen für die Anschaffung eines Marktkarrens sein oder auch höhere Beträge für größere Investitionen wie den Bau eines Viehstalls. Neben individuellen Krediten spielen Gruppenkredite eine große Rolle. Dabei schließen sich mehrere Menschen zu einer Kreditgruppe zusammen. Jedes Mitglied bekommt Kredit, die Gruppe bürgt solidarisch für die Rückzahlung aller Kredite und in vielen Fällen beraten sich die Mitglieder gegenseitig.

Mikrosparen

Um kleinere Anschaffungen zu tätigen, Einkommensschwankungen auszugleichen oder eine Reparatur zu finanzieren, ist es hilfreich, regelmäßig – auch kleinste – Summen zurückzulegen. Menschen ohne Zugang zu einem Sparkonto behelfen sich oft damit, Geld zu Hause oder bei Verwandten aufzubewahren. Manchmal kaufen sie auch ein Ferkel oder eine junge Ziege. Sie ziehen das Tier groß und verkaufen es dann mit Gewinn. Doch diese Formen des Sparens sind problematisch: Im Haus verstecktes Geld kann gestohlen werden, das Ferkel oder die Ziege kann sterben. Daher bieten immer mehr Mikrofinanzinstitutionen Konten an, auf denen selbst kleine Geldbeträge sicher angespart werden können.

Mikroversicherungen

Missernten, ein Unfall oder eine Krankheit – derartige Risiken werden für arme Menschen schnell zur existenziellen Bedrohung. Zur Absicherung bieten einige Mikrofinanzorganisationen neben dem Mikrosparen auch Mikroversicherungen an. Neben Kreditlebensversicherungen und Unfallversicherungen geht es dabei zum Beispiel um Krankenversicherungen, die die oft fehlende staatliche Gesundheitsversorgung ersetzen müssen, oder um Ernteausfallversicherungen, mit denen sich kleinbäuerliche Betriebe gegen Naturkatastrophen absichern können.

Überweisungen

Armut zwingt viele Menschen in Entwicklungsländern dazu, in den großen Städten oder im Ausland Arbeit zu suchen. Viele von ihnen überweisen regelmäßig Geld an ihre daheimgebliebenen Familien, die oft auf diese Unterstützung angewiesen sind. Diese Überweisungen summierten sich nach Schätzung der Welternährungsorganisation FAO im Jahr 2013 auf das Dreifache der weltweiten staatlichen und privaten Entwicklungshilfe. Oft sind Mikrofinanzinstitutionen die einzigen, die solche Geldtransfers und Auszahlungen ermöglichen.

Beratung, Betreuung und weitere Dienstleistungen

Häufig verfügen Menschen, die einen Mikrokredit aufnehmen, kaum über finanzielles Grundwissen. Viele Mikrofinanzinstitutionen schulen ihre Kundinnen und Kunden daher in den grundlegenden betriebswirtschaftlichen Fragen und beraten sie bei Gründung und Ausbau ihrer Kleinunternehmen. Daneben bieten zahlreiche Mikrofinanzinstitutionen weitere Dienstleistungen an, die über den finanziellen Bereich hinausgehen: Sie klären über Gesundheits- und Hygienefragen auf, organisieren Rechtsbeistand oder sensibilisieren ihre Kundschaft für den Umweltschutz.

Auch Mikrofinanzinstitutionen unterhalten Filialen. Doch ihre besondere Stärke sind die Beraterinnen und Berater, die die Kundschaft auch in entlegenen Stadtvierteln und auf dem Land betreuen. Wenn nötig auch per Mofa, wie diese beiden Mitarbeiter des Oikocredit-Partners Chamroeun in Kambodscha.

Von Papst Leo X. über Raiffeisen bis Muhammad Yunus

Einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurden Mikrokredite durch den Wirtschaftswissenschaftler Muhammad Yunus und die Grameen Bank aus Bangladesch, die für die Förderung des Mikrofinanz-Gedankens 2006 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurden. Doch Mikrofinanz ist keineswegs eine Erfindung der letzten Jahre. Vergleichbares gab und gibt es in verschiedenen Zeiten und Kulturen.

Geld verleihen aus Barmherzigkeit

Schon im Mittelalter liehen in italienischen Städten kirchliche Darlehensbanken – „Mons Pietatis“ (Berg der Barmherzigkeit) genannt – bedürftigen Menschen gegen niedrigen Zins Geld. Gefördert wurden sie unter anderem 1515 vom damaligen Papst Leo X. Auch die Witwen- und Waisenkassen, die gut 300 Jahre später im europäischen Raum entstanden, verfolgten das Ziel, arme Menschen abzusichern.

Mikrokredite in Deutschland

Im 19. Jahrhundert schlossen sich in Deutschland verarmte Bauern und Handwerker auf Initiative von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch zu Spar- und Darlehensgenossenschaften auf Gegenseitigkeit zusammen. Aus ihnen gingen später die Volks- und Raiffeisenbanken hervor. Genossenschaftliche Kleinstkredite haben wesentlich zur Entwicklung der ländlichen Räume und des Handwerks in Deutschland beigetragen.

Mikrofinanz und Entwicklung

Spätestens seit den 1970er-Jahren hat Mikrofinanz als ein Instrument zur Entwicklungsförderung zunehmend an Bedeutung gewonnen. Zunächst wurden Mikrokredite überwiegend von sozial ausgerichteten Nichtregierungsorganisationen angeboten. Ihr Erfolg bewies, dass auch arme Menschen mit Krediten arbeiten können und großen Bedarf an finanziellen Dienstleistungen haben.

Soziale Ziele nicht aus dem Blick verlieren

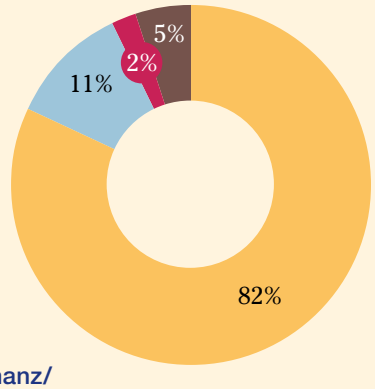
Inzwischen haben auch klassische Banken und kommerzielle Mikrofinanzinstitutionen dieses Feld als attraktiven Markt entdeckt. Vor diesem Hintergrund ist es wichtiger denn je, die sozialen Ziele der Mikrofinanz-Begründer im Blick zu behalten.

Um verantwortungsvolle Mikrofinanz zu betreiben, müssen alle beteiligten Institutionen auch in Zukunft das Wohl der Kundinnen und Kunden im Blick behalten und sich an deren Bedürfnissen orientieren.

In Entwicklung investieren – warum sich Oikocredit in der Mikrofinanz engagiert

Bereits seit den 1970er-Jahren unterstützt die ökumenische Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit Organisationen, die Mikrokredite vergeben. Wir sind davon überzeugt, dass sie Menschen, die bei normalen Banken nicht als kreditwürdig gelten, einen Weg zu eigenständigem Wirtschaften und zu besseren Lebensbedingungen eröffnen.

Was Oikocredit finanziert



Mikrofinanz/ Finanzdienstleistungen
Handel
Landwirtschaft
Sonstige

Jeweils bezogen auf die Gesamtsumme der Projektfinanzierungen von 591 Millionen Euro; Stand: 31.12.2013.

In Verbindung mit guter Beratung und anderen Dienstleistungen, etwa Sparmöglichkeiten, kommen Mikrokredite vielen Menschen zugute, die mit einem kleinen Unternehmen, einem Handwerks- oder Landwirtschaftsbetrieb die Lebenssituation ihrer Familien verbessern möchten. Aus rund 40 Jahren Erfahrung wissen wir, dass Mikrokredite allein nicht die Armut beseitigen können, aber einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung leisten.

Oikocredit ist heute einer der weltweit größten nicht-staatlichen Finanzierer im Mikrofinanzbereich. Rund 80 Prozent unserer Darlehen und Kapitalbeteiligungen vergeben wir derzeit an Mikrofinanzinstitutionen, bevorzugt an kleinere und mittelgroße Organisationen. Etwa 60 Prozent davon sind Genossenschaften und Nichtregierungsorganisationen.

Oikocredit fördert dabei bevorzugt Partner, die bei anderen Kreditgebern nur schwer Finanzierungen bekommen, deren Arbeit aber positive soziale Wirkungen erzielt: zum Beispiel kleine Spar- und Darlehensgenossenschaften, junge Mikrofinanzinstitutionen oder solche in ländlichen Gebieten, in denen der Bedarf besonders groß ist.

Mikrofinanz mit Oikocredit – wie funktioniert das?

Oikocredit vergibt selbst keine Mikrokredite, sondern finanziert etwa 600 Partnerorganisationen in über 60 Ländern. Diese Mikrofinanzinstitutionen kennen die Situation vor Ort genau. Sie vergeben Mikrokredite und andere finanzielle Dienstleistungen an wirtschaftliche benachteiligte Men-

Frauen stärken durch Mikrofinanz

Weltweit wird der größte Teil der Mikrokredite an Frauen vergeben. 2013 betrug der Anteil der weiblichen Kundschaft bei unseren Mikrofinanzpartnern 81 Prozent. Dafür gibt es gewichtige Gründe. Fast 70 Prozent der Ärmsten der Welt und zwei Drittel aller Analphabeten sind Frauen. Weltweit erledigen Frauen 66 Prozent der Arbeit und produzieren 50 Prozent der Lebensmittel. Doch ihnen gehört nur ein Prozent des globalen Vermögens und sie beziehen nur zehn Prozent der Einkommen. In vielen Ländern und Kulturen haben Frauen weniger Rechte als Männer, dürfen kein Land besitzen und haben deutlich geringere Chancen, einen Kredit zu bekommen.

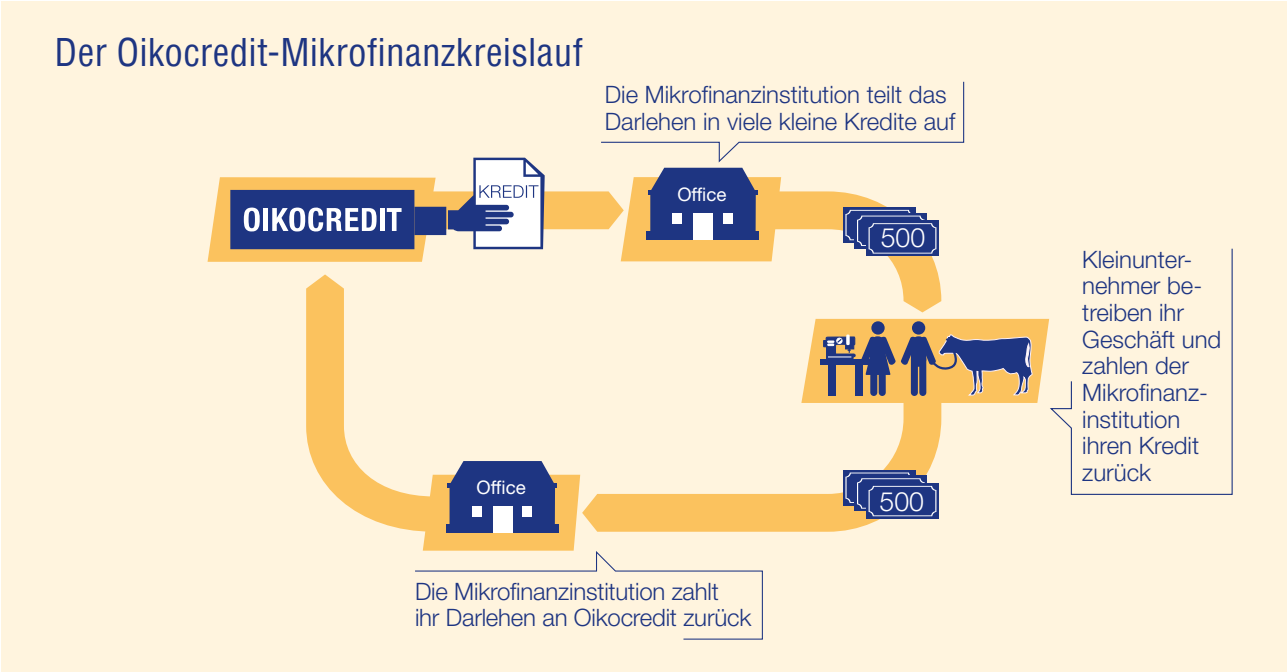
Mikrofinanzprogramme für Frauen sind also ein wichtiger Schritt zu mehr Geschlechtergerechtigkeit. Studien belegen, dass sich Frauen in Kreditgruppen untereinander beraten und gegenseitig bestärken, ihre Rechte einzufordern. Zudem zeigt die Erfahrung, dass Mikrokredite sich nicht nur positiv auf das Leben von Frauen, sondern auch auf das ihrer Familien auswirken können. Denn Frauen investieren – mehr als Männer – in die gesündere Ernährung ihrer Familie und in die Bildung ihrer Kinder. Damit verbessern sie deren Zukunftschancen.

schen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Oikocredit-Büros in 36 Ländern wählen diese Partnerorganisationen sorgfältig aus und pflegen zu ihnen enge Kontakte.

Das Kapital, das Oikocredit an ihre Mikrofinanzpartner vergibt, kommt von Privatpersonen und Institutionen, die ihr Geld sozial verantwortlich anlegen wollen.

Der Mikrofinanz-Kreislauf bei Oikocredit

Oikocredit vergibt größere Darlehen an Mikrofinanzinstitutionen, damit diese wiederum kleinere Beträge als Mikrokredite vergeben können – zum Beispiel an Menschen, die in ein kleines Unternehmen investieren oder eine Reparatur finanzieren möchten. In einem festgesetzten Zeitraum zahlen die Kreditnehmerinnen und -nehmer ihren Kredit mit den vereinbarten Zinsen an die Mikrofinanzinstitution zurück. Aus den Zinserträgen finanziert die Mikrofinanzinstitution ihre Arbeit und bezahlt ihre Angestellten. Ihr Darlehen zahlt sie über mehrere Jahre nebst Zinsen an Oikocredit zurück. Oikocredit vergibt aus diesen Rückzahlungen wiederum neue Darlehen. Mit den Zinseinkünften decken wir die Kosten unserer Arbeit, zahlen eine Dividende an die Anlegerinnen und Anleger, bilden Rücklagen und finanzieren Schulungen und Beratung für unsere Partnerorganisationen.



„Dieu merci“ (Gott sei Dank) hat Ruth Boko Manifoya ihren Frisiersalon genannt. Spezialität sind geflochtene Zöpfchen, daneben verkauft die Mutter von drei Kindern auch Kosmetika, modische Taschen und Schuhe. Mit einem Kredit der Mikrofinanzinstitution PEBCo aus Benin konnte sie das Geschäft ausbauen.

Vier von 600 Mikrofinanzpartnern vorgestellt

Ein Finanzunternehmen im Kundeneigentum

CARD wurde 1986 zunächst als Nichtregierungsorganisation für ländliche Entwicklung gegründet. Inzwischen hat sich das „Center for Agriculture and Rural Development (CARD)“ zur führenden philippinischen Mikrofinanzinstitution entwickelt. Über ihre rund 1.400 Filialen erreicht sie zwei Millionen benachteiligte Frauen und ihre Familien, denen sie

CARD-Kundinnen haben im Gemüsegarten Pak Choi für den Verkauf geerntet. Das milde Kohlgemüse ist in der asiatischen Küche sehr beliebt.

Mikrokredite, Sparkonten und Mikroversicherungen anbietet und die sie mit Bildungs-, Gesundheits- und Sozialprogrammen fördert. Tochterunternehmen bieten Lebens-, Kranken- und Rentenversicherungen, aber auch Aus- und Weiterbildung im Mikrofinanzbereich an und betreiben sogar eigene Gesundheitsstationen und eine Apotheke. Das Besondere: Alle Unternehmen gehören den Kundinnen und Kunden, die auch die Mehrheit im Aufsichtsrat stellen.

CARD vergibt Stipendien an Mitglieder und deren Kinder und unterstützt Mitglieder, die von Naturkatastrophen betroffen sind. Das Ziel von CARD, unterversorgte Regionen zu erreichen, entspricht dem sozialen Auftrag von Oikocredit. CARD ist seit 2002 Oikocredit-Partner und hat derzeit ein Oikocredit-Darlehen von 100 Millionen PHP (ca. 1,9 Millionen Euro).

Mit sozialen Zielen Vertrauen gewinnen

Der ugandische Oikocredit-Partner UGAFODE wurde bei einer landesweiten Kundenbefragung 2012 zur vertrauenswürdigsten Mikrofinanzorganisation des Landes gewählt. Ein Beweis dafür, dass Angebote und Kundenbetreuung an den sozialen Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden ausgerichtet sind. Doch das war nicht immer so. Noch zwei Jahre zuvor hatte UGAFODE mit einem schlechten Ruf zu kämpfen, verlor Kundschaft und machte Verluste.

In einem Oikocredit-Workshop fand die Geschäftsleitung die Ursache der Misere: UGAFODE hatte ihre soziale Ausrichtung und ihre Zielgruppe – die benachteiligte ländliche Bevölkerung – aus dem Blick verloren. Schritt für Schritt wurde wieder stärker auf die Kundinnen und Kunden zugegangen: Neue Filialen auf dem Land wurden eröffnet, die Bedingungen für Kreditgruppen benachteiligter Menschen verbessert, der Hauptsitz in ein ärmeres Viertel verlegt, näher zur Kundschaft. 2012 war die Wende geschafft: Keine Verluste mehr, ein Drittel mehr Mikrokredite und fast 28.000 neue Sparkonten. UGAFODE ist seit 2007 Partner von Oikocredit und hat Darlehen in Höhe von 1,5 Milliarden Uganda-Schilling (rund 400.000 Euro) erhalten.

Verbesserungsvorschlag? Bitte hier einwerfen! Mit zum Teil einfachen Mitteln wie solchen Briefkästen erfragt UGAFODE, wo die Kundinnen und Kunden der Schuh drückt.

Saida Gadoeva betreibt neben ihrer Näherei auch einen Lebensmittelladen und beschäftigt 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie ist seit 2007 IMON-Kundin.

Frauen als Unternehmerinnen stärken

IMON International, die führende Mikrofinanzinstitution in Tadschikistan, wollte Unternehmensgründungen durch Frauen stärker fördern. Doch dazu musste IMON genauer wissen, welche Angebote die Frauen benötigen, und ihre Betreuung ausbauen. Unterstützung kam von einem Forschungsprojekt der internationalen Arbeitsorganisation ILO, an dem Oikocredit beteiligt war.

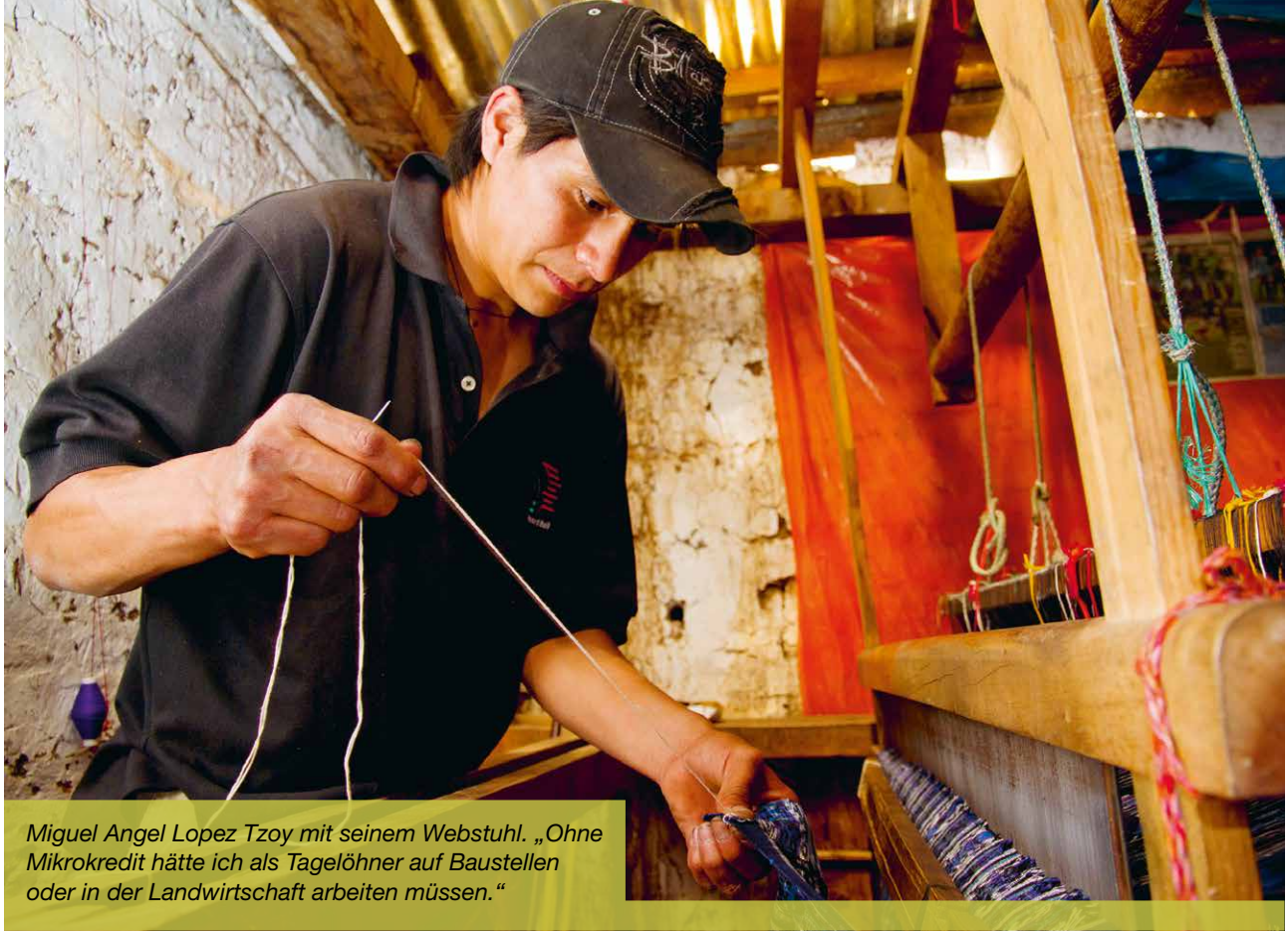
Die ILO entwickelte ein Schulungsprogramm für angehende Unternehmerinnen. Außerdem startete IMON 2009 versuchweise ein Kreditprogramm für Existenzgründerinnen. Das Forschungsprojekt zeigte, dass beides tatsächlich zu neuen, erfolgreichen Unternehmensgründungen führte. IMON hat die Zahl ihrer Schulungskräfte erhöht, bietet die Existenzgründerinnen-Kredite inzwischen regulär an, und hat auch im eigenen Haus eine neue Gleichstellungsstrategie eingeführt. Seit 2007 ist IMON Oikocredit-Partner und hat Darlehen über rund 29 Millionen Somoni (ca. 4,4 Millionen Euro) sowie eine Kreditlinie über knapp 2,4 Millionen Somoni (ca. 360.000 Euro) erhalten.

Kreditgruppen als Motor der Gleichberechtigung

Die Mikrofinanzinstitution MIDE engagiert sich in Peru für benachteiligte Frauen aus ländlichen Regionen. Die Kreditgruppen von MIDE sind für diese Frauen nicht nur der Ort, wo sie gemeinsam Kredite aufnehmen und sparen können, sondern wo sie sich auch über Probleme austauschen und gegenseitig den Rücken stärken.

MIDE bietet ihnen in ihren zehn Filialen Individual- und Gruppenkredite. Kaum mehr als 7.000 Menschen zählt ihre Kundschaft bislang, 83 Prozent davon leben auf dem Land, 97 Prozent sind Frauen. Mit den Finanzierungen durch Oikocredit kann MIDE nicht nur mehr Kredite an Frauen vergeben, sondern auch weiterhin ihre wichtigen sozialen Funktionen für die Frauen wahrnehmen. MIDE ist seit 2009 Partner von Oikocredit und hat zwei Darlehen über insgesamt 550.000 Nuevo Sol (ca. 146.000 Euro) erhalten.

Angélica Condori Uskapi ist seit 19 Jahren MIDE-Kundin. Die Mutter von drei Söhnen betreibt mit einer Mitarbeiterin ein Restaurant im Dorf Poroy. Mittags und abends ist geöffnet, das Fleisch kauft Angélica auf dem Markt in Cusco. Nebenbei baut sie Kartoffeln an. Derzeit hat sie einen Kredit von 3.000 Soles, umgerechnet etwa 800 Euro.



Miguel Angel Lopez Tzoy mit seinem Webstuhl. „Ohne Mikrokredit hätte ich als Tagelöhner auf Baustellen oder in der Landwirtschaft arbeiten müssen."

Was ist ein angemessener Zinssatz?

Wer bei einer Mikrofinanzinstitution einen Kredit aufnimmt, zahlt Zinsen. Aus den Zinseinnahmen deckt die Mikrofinanzinstitutionen ihre Kosten. Ohne diese Einnahmen würden die Kosten das Kapital nach und nach aufbrauchen. Zinsen für Mikrokredite sind deutlich höher, als wir es in Deutschland gewohnt sind. Warum ist das so? Und können Menschen mit niedrigem Einkommen diese Zinsen bezahlen?

Warum zahlt Miguel Angel Lopez Tzoy 25 Prozent Zinsen?

Wie sich ein Zinssatz zusammensetzt, lässt sich am besten an einem Beispiel verdeutlichen: Der Weber Miguel Angel Lopez Tzoy lebt mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern im Hochland von Guatemala. Gemeinsam mit sieben Mitarbeitenden produziert er die landestypisch farbenfrohe Bekleidung für Frauen. Miguel möchte gern seinen Betrieb erweitern, Garne kaufen und das aufwändige Färben der Stoffe finanzieren. Daher hat er einen Kredit über 45.000 Quetzales (derzeit ca. 4.200 Euro) beim Oikocredit-Partner ADISA aufgenommen. Der Kredit läuft über vier Jahre zu einem effektiven Jahreszinssatz von 25,4 Prozent.

Wie kommt dieser Zinssatz zustande?

- ADISA erhält keine Subventionen und muss die Kosten der Kreditvergabe decken. Die sind bei Mikrokrediten vergleichsweise hoch, weil es ungleich mehr Arbeit macht, zehn Kredite über 5.000 Euro zu vergeben und zu verwalten als einen Kredit über 50.000 Euro. Die Mitarbeitenden legen oft weite Wege zurück, um ihre Kundinnen und Kunden zu besuchen, Rückzahlungen einzusammeln oder Schulungen anzubieten. Ein weiterer Kostenfaktor sind die regelmäßigen Schulungen für die Mitarbeitenden von ADISA. Insgesamt macht der Verwaltungsaufwand bei ADISA über die Hälfte des Zinssatzes aus.

- Um Kapital für die Mikrokreditvergabe zu haben, nimmt ADISA selbst Darlehen auf. Oikocredit hat ADISA 2009 einen Kredit über vier Millionen Quetzales (ca. 370.000 Euro) gewährt, zu einem Zinssatz von 11,25 Prozent (siehe Kasten).

- ADISA berechnet ein Prozent der Kreditsumme, um Rücklagen gegen Kreditausfälle zu bilden.

Geht Miguels Rechnung auf?

Miguel Angel Lopez Tzoy interessiert vor allem, ob sein kleiner Betrieb genug erwirtschaftet, um Kredit und Zinsen zurückzuzahlen. Im Schnitt verkauft Miguel 40 Kleidungsstücke à 600 Quetzales (GTQ) im Monat. Für das Material muss er 8.000 GTQ zahlen; Gehälter und sonstige Ausgaben machen 4.575 GTQ aus. So bleiben Miguel 11.425 GTQ, aus denen er mit einer monatlichen Rate von 937,50 GTQ seinen Kredit an ADISA tilgt. Hinzu kommen die 25,4 Prozent (Jahres-)Zinsen, die auf den Monat umgelegt etwa zwei Prozent ausmachen. Im ersten Monat summieren sich Tilgung, Zins und eine einmalige Bearbeitungsgebühr von zwei Prozent auf 1.987 GTQ. Diese Summe sinkt von Monat zu Monat, da Zinsen nur für die jeweils noch verbleibende Kreditsumme fällig werden.

Miguels Finanzplan

Verkaufserlös (40 x 600 Quetzales)	24.000 GTQ
Materialkosten (40 x 200 Quetzales)	-8.000 GTQ
Lohn für Angestellte, Kosten für Strom, Transport usw.	-4.575 GTQ
Bruttoergebnis	**11.425 GTQ**
Zins und Tilgung im ersten Monat (monatlich sinkend)	-1.987 GTQ
Verfügbares Einkommen	**9.438 GTQ** (knapp 900 €)

Mit den Einnahmen kann Miguel Kredit und Zinsen also zurückzahlen und die Weberei vergrößern. Nach Abzug aller Kosten bleiben der Familie etwa 9.500 Quetzales – umgerechnet knapp 900 Euro, was wesentlich über dem monatlichen Durchschnittseinkommen von 175 Euro liegt.

Die günstigste Alternative

Ohne den Kredit von ADISA, da ist sich Miguel sicher, hätte er seinen Betrieb nicht erweitern können. Kommerzielle Banken in Guatemala verlangen für einen Kredit ohne Sicherheiten zwischen 21 und 60 Prozent Zinsen. Dort würde Miguel allerdings – wie die meisten Mikrofinanzkundinnen und -kunden – kaum einen Kredit bekommen. Die Alternative zum Mikrokredit von ADISA wären daher private Geldverleiher, die 10 Prozent Zinsen nehmen – pro Tag! Das hätte Miguel nie finanzieren können.

Warum höhere Zinsen als in Deutschland? Drei wichtige Gründe:

- Die Inflation liegt in den meisten Entwicklungsländern deutlich höher als derzeit bei uns.
- Viele kleine Mikrokredite verursachen deutlich höhere Kosten als wenige große Kredite.
- Wirtschaftliches Handeln, insbesondere Investitionen, sind in Entwicklungsländern mit besonderen Risiken verbunden, z. B. durch politische Instabilität, Klima- oder Umweltrisiken. Dagegen müssen sich die Mikrofinanzinstitutionen und Oikocredit mit Rücklagen absichern.

Auch Mikrofinanzinstitutionen zahlen Zinsen

Mikrofinanzinstitutionen, die Darlehen von Oikocredit erhalten, zahlen die Kreditsumme mit Zinsen zurück. Diese sind von Fall zu Fall und von Land zu Land unterschiedlich. Der durchschnittliche Zinssatz für Oikocredit-Darlehen in Euro oder Dollar liegt zwischen sechs und acht Prozent. Wie setzt sich in unserem Beispiel der Zinssatz zusammen, den ADISA an Oikocredit zahlt?

- Oikocredit berechnet für jedes Land einen Referenzzinssatz. Er wird im Wesentlichen durch die Inflation bestimmt, die oft deutlich höher liegt als in Deutschland. Der Referenzzinssatz enthält auch die Dividende für die Oikocredit-Anlegerinnen und Anleger (in der Regel zwei Prozent). Er lag in Guatemala zum Zeitpunkt der Kreditvergabe bei 5,5 Prozent.

- Oikocredit muss die eigenen Kosten decken, z. B. für Personal, Regional- und Länderbüros. Das macht in diesem Fall 2,75 Prozent aus.

- Um Kreditausfälle abzufedern, bildet Oikocredit Rücklagen. Dieser Risikoaufschlag betrug im Fall von ADISA zwei Prozent.

- Da der Kredit in der Landeswährung Quetzal vergeben wurde, musste sich Oikocredit gegen Kursschwankungen absichern und dafür 1,5 Prozent berechnen. Im Gegenzug entfallen die Währungsrisiken für ADISA, sodass ein Kredit in Quetzal trotz des etwas höheren Zinssatzes attraktiver ist als einer in Euro oder Dollar.

- Oikocredit gewährt Zinsnachlässe für Partner mit besonderer sozialer Wirkung oder um den Zinssatz auf das lokale Marktniveau zu reduzieren.

Referenzzinssatz Guatemala	5,50 %
Kosten Kreditvergabe Oikocredit	2,75 %
Kreditrisikoaufschlag	2,00 %
Absicherungskosten für Währungsschwankungen	1,50 %
Zinsreduktion auf Marktniveau	-0,50 %
Zinssatz	**11,25 %**

Gutes Management – niedrige Zinsen

Wir achten darauf, dass unsere Partner angemessene Zinssätze erheben. Keinesfalls dürfen die Zinsen so hoch sein, dass die Kreditnehmerinnen und -nehmer diese nicht oder nur unter unvertretbaren Anstrengungen bezahlen können. Bei der Auswahl unserer Partner vergleichen wir ihre Zinssätze mit vergleichbaren Angeboten in der Region. Zudem untersuchen wir Gehaltsstruktur und Gewinnmargen. Auf dieser Basis entscheiden wir, ob ein Zinssatz akzeptabel ist und die Institution für eine Finanzierung in Frage kommt.

Die Zinssätze für Mikrokredite hängen auch vom Verwaltungsaufwand der Mikrofinanzinstitutionen ab. Wir beraten unsere Mikrofinanzpartner, wie sie ihre Managementstrukturen und Verwaltungsabläufe kosteneffizienter gestalten und so die Kosten gering halten können.

Mikrofinanz verantwortungsbewusst gestalten

Oikocredit will Entwicklung und Gerechtigkeit fördern und positive Veränderungen im Leben benachteiligter Menschen bewirken. Wir überprüfen regelmäßig, inwieweit wir mit unserer Arbeit diese Ziele erreichen. Dabei bauen wir nicht nur auf den guten Willen und das Engagement unserer Partner. Eine eigene Abteilung bei Oikocredit befasst sich mit dem „sozialen Wirkungsmanagement" – also damit, die Wirkung unserer Arbeit systematisch zu kontrollieren und zu verbessern.

Sorgfältige Auswahl der Partner

Wie können wir gemeinsam mit unseren Mikrofinanzpartnern dazu beitragen, die wirtschaftliche und soziale Situation der Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer zu verbessern? Ein Schlüssel dafür ist die sorgfältige Auswahl der Partner durch unsere Mitarbeitenden vor Ort. Bevor Oikocredit einer Organisation ein Darlehen gewährt, untersuchen wir ihre soziale Leistungsfähigkeit, ihre Umweltverträglichkeit und verantwortungsvolle Unternehmensführung mit einem umfangreichen Kriterienkatalog. Dabei kommen soziale Ziele, Transparenz der Kosten, Zinshöhen und Schulungsangebote genauso auf den Prüfstand wie die Höhe der Gehälter und der Verhaltenskodex für die Mitarbeitenden. So können wir einschätzen, ob eine Organisation als Partner in Frage kommt. Gleichzeitig können wir auch feststellen, wie sie ihre Arbeit mit unserer Hilfe noch verbessern kann.

Im Zentrum steht das Wohl der Kundschaft

Wir prüfen, ob unsere Partner ihre Kreditkonditionen transparent und verständlich darstellen und ob sie ihre Angebote an die Situation und den Bedarf ihrer Kundinnen und Kunden anpassen. Eine zunehmende Anzahl unserer Partner führt Befragungen zur Kundenzufriedenheit durch, die ihnen helfen, ihre Arbeit zu verbessern.

Oikocredit verpflichtet neue Mikrofinanzpartner vertraglich, die Kundenschutzrichtlinien der internationalen SMART Campaign anzuerkennen und einzuhalten. Werden die Richtlinien nicht respektiert, kann Oikocredit die Zusammenarbeit auch während der Kreditlaufzeit beenden.

Betreuung und Beratung inklusive

Wir stellen aber nicht nur Forderungen, sondern bieten unseren Partnern auch Betreuung und Beratung in be-

Ana Lucia Lamberto (stehend) vom guatemaltekischen Oikocredit-Partner Fundación Génesis Empresarial schult die Mitglieder einer Kreditgruppe in San Bartolomé. Die Ladenbesitzerinnen lernen, wie sie Produkte für den Verkauf herstellen können und wie ein Preis kalkuliert wird.

Rechtes Bild: Aida Guèye, Mitarbeiterin von Oikocredit Westafrika, berät den Vertreter einer Mikrofinanzinstitution bei einem Mentoring-Workshop in Togo.

triebswirtschaftlichen Fragen, Unternehmensführung oder Risikomanagement. Eine wichtige Rolle spielen auch dabei unsere einheimischen Mitarbeitenden. Gemeinsam mit externen Fachleuten beraten und schulen sie unsere Partner zum Beispiel darin, Arbeitsabläufe zu optimieren oder die Bedürfnisse ihrer Kundschaft besser zu verstehen und ihre Angebote entsprechend zu gestalten.

Soziale Wirksamkeit fördern

Wir unterstützen unsere Partner darin, die sozialen Auswirkungen ihrer Arbeit zu verbessern und ihre Angebote bedarfsgerecht zu gestalten. Um zu ermitteln, inwieweit sie ihre sozialen Ziele erreichen, unterziehen sich viele unserer Mikrofinanzpartner einer systematischen Überprüfung („Social Audit"). Zudem bieten wir Schulungen in der Anwendung des „Progress out of Poverty Index" (PPI) an. Mit diesem Instrument können Mikrofinanzorganisationen die wirtschaftliche Situation der Kundinnen und Kunden anhand von Fragebögen erfassen. So können sie u. a. prüfen, ob ihre Dienstleistungen benachteiligte Menschen erreichen. Über 80 unserer Mikrofinanzpartner nutzen bereits den PPI.

Seit 2011 unterstützen wir ausgewählte Mikrofinanzpartner mit unserem „Mentoring-Programm für soziales Wirkungsmanagement". Mit professioneller Beratung helfen wir den Partnern dabei, ihre alltägliche Praxis noch genauer auf ihre Kundschaft auszurichten und soziale Ziele systematisch in ihre Geschäftsabläufe zu integrieren (siehe Bericht über UGAFODE auf Seite 8). Außerdem trainieren wir externe Fachleute, die das Programm als Mentorinnen und Mentoren weitertragen.

Finanzielle Grundbildung vermitteln

Finanzielle Grundkenntnisse ermöglichen es den Menschen, ihre Finanzen besser zu verwalten – in Kleinunternehmen, aber auch im Haushalt und im Alltag. Daher unterstützen wir unsere Mikrofinanzpartner dabei, ihren Kundinnen und Kunden grundlegendes finanzielles und betriebswirtschaftliches Wissen zu vermitteln. So beteiligt sich Oikocredit beispielsweise in Kambodscha an einer regelmäßigen Radiosendung, die erklärt, wie Mikrokredite funktionieren.

Für eine soziale Mikrofinanz

Oikocredit engagiert sich international führend für eine verantwortungsbewusste Mikrofinanz. Wir sind beispielsweise einer der ersten finanziellen Unterstützer von MFTransparency. Diese Initiative vergleicht die Zinssätze und Gebühren von Mikrofinanzinstitutionen, veröffentlicht die Ergebnisse auf ihrer Internetseite und berät Mikrofinanzorganisationen und Regulierungsbehörden bei der Gestaltung von Zinskonditionen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

Oikocredit gehört zu den Erstunterzeichnern der UN-Richtlinien „Principles for Investors in Inclusive Finance" für ein Finanzsystem, das allen Menschen Zugang zu verlässlichen und bedarfsgerechten Finanzdienstleistungen eröffnet. Die Unterzeichner verpflichten sich zur fairen Behandlung und zum Schutz der Mikrofinanzkundschaft. In der Social Performance Task Force, einer internationalen Arbeitsgruppe von Mikrofinanzinstitutionen, Investoren und Fachleuten, hat Oikocredit maßgeblich an einem Rahmenwerk für Standards im sozialen Wirkungsmanagement mitgewirkt.

Sozial verantwortungsvolles Handeln fordert Oikocredit auch von sich selbst. Oikocredit betreibt keine Profitmaximierung. Erträge, die nach Auszahlung der Dividende zur Verfügung stehen, fließen unter anderem in die Schulung von Partnern und in einen Fonds, der Währungsrisiken ausgleicht. Dieser Fonds ermöglicht es uns, über 50 Prozent unserer Darlehen in Landeswährung zu vergeben und unseren Partnern so das Risiko von Währungsschwankungen abzunehmen.

Das Engagement von Oikocredit wurde vielfach gewürdigt. So bewertete im Jahr 2013 die Mikrofinanz-Ratingagentur Planet-Rating unsere soziale Verantwortung und Strategie sowie das soziale Wirkungsmanagement als „ausgezeichnet".

Als junger Mann ging Saliou Diop nach Spanien, weil er im Senegal keine Arbeit fand. Nach 20 Jahren kam er zurück. Mit den Ersparnissen und Krediten vom Oikocredit-Partner U-IMCEC baute er eine Hühnerzucht auf und schuf Arbeitsplätze für Menschen in seinem Heimatort Kaolack.

Tzvetana Mrankova aus Saedinenie in Bulgarien und ihr Mann Ivan bauen mit sechs Saisonkräften Melonen, Tomaten, Paprika und Getreide an. Tzvetana arbeitet mit Darlehen der Kreditgenossenschaft MACAPF Maritza Invest, deren Gründungsmitglied sie ist.

Wirkungen von Mikrofinanz: Das sagt die Wissenschaft

Aus unserer praktischen Arbeit wissen wir, dass Mikrofinanzangebote die Lebenssituation wirtschaftlich benachteiligter Menschen verbessern können. Doch wir verlassen uns nicht nur auf unsere Erfahrung, sondern nutzen auch die Erkenntnisse aus wissenschaftlichen Studien, um die Wirkung unserer Arbeit stetig zu verbessern.

Kaum ein Instrument der Entwicklungszusammenarbeit ist in den letzten Jahren so umfassend auf seine Wirksamkeit untersucht worden wie die Mikrofinanz.

Forschungsmethode aus der Medizin

Neuere Mikrofinanz-Studien wenden eine Methode an, die aus der medizinischen Forschung bekannt ist: Die untersuchten Personen werden nach dem Zufallsprinzip einer Versuchs- und einer Kontrollgruppe zugeteilt. Die Versuchsgruppe bekommt ein Medikament, die Kontrollgruppe ein wirkungsloses Placebo. Dieses Verfahren hat eine Forschergruppe um zwei renommierte Ökonomen vom Massachusetts Institute of Technology (MIT) auf den Zugang zu Mikrokrediten übertragen. Abhijit Banerjee und Esther Duflo verglichen in einer vielbeachteten Studie 52 Distrikte im indischen Hyderabad, in denen eine große Mikrofinanzorganisation neue Filialen eröffnete, mit 52 Distrikten ohne neue Filialen.

Nach 15 bis 18 Monaten stellten die Forscher bereits erste Wirkungen fest: Dank des besseren Zugangs zu Mikrokrediten konnten die Menschen in der Versuchsgruppe leichter kleine Unternehmen aufbauen als die in der Kontrollgruppe. Auch kauften sie mehr langlebige Güter wie Fahrräder oder Kühlschränke. Noch keine nennenswerten Veränderungen ließen sich bei Bildung, Gesundheit und Einfluss von Frauen feststellen. Dennoch betrachten die Autoren Mikrokredite als eines der zentralen Instrumente im Kampf gegen die Armut.[1]

Langzeituntersuchung belegt positive Effekte

Für die bisher weitaus umfassendste Studie[2] wurden über 20 Jahre hinweg mehr als 3.000 Haushalte in 87 Dörfern in Bangladesch untersucht. Mikrokredite – so das Ergebnis der Langzeituntersuchung – verbessern das Haushaltseinkommen, die Ausbildung der Kinder und schaffen Arbeitsplätze. Der stärkste positive Effekt zeigte sich bei Frauen. Mikrokredite ermöglichen es ihnen, außerhalb des Haushaltes zu arbeiten, eigenes Geld zu verdienen und damit das Familieneinkommen zu steigern.

1 Banerjee, A.; Duflo, E.: Poor Economics: Plädoyer für ein neues Verständnis von Armut. München: Knaus, 2012

2 Khandker, S. R.; Samad, H. A.: Dynamic effects of microcredit in Bangladesh. Washington D.C.: The World Bank Development Research Group, 2014

Die Tische für „futbolín“ (Tischfußball) aus Felix Yucra Cárdenas Werkstadt in Cochabamba (Bolivien) sind beliebt. Mit einem Kredit vom Oikocredit-Partner FONCOM konnte er die Produktion auf durchschnittlich 24 Tische pro Monat ausweiten und Arbeitsplätze schaffen.

Chindabai Kumre hat mit einem Kredit des Oikocredit-Partners ESAF einen eigenen Wasseranschluss finanziert. Der erspart ihr nicht nur weite Wege und viel Mühe, sondern bewahrt sie und ihre Familie vor Infektionen. Denn das Wasser der öffentlichen Zapfstellen ist häufig verunreinigt.

Auch andere Mikrofinanz-Studien konnten vielfältige positive Wirkungen feststellen: Vor allem in der Landwirtschaft kann der Zugang zu Mikrokrediten unternehmerische Aktivitäten stärken.[3] Mikrokredite eröffnen zusätzliche Möglichkeiten, mit Risiken umzugehen[4] und verbessern Einkommen und Ernährung von Familien.[5] Der Zugang zu Krediten macht unabhängiger von Sozialleistungen und stärkt das Vertrauen in Nachbarn und Gemeinschaften.[6] Oft sind es nur kleine Verbesserungen, manchmal sind auch Rückschläge zu verzeichnen. Es stellt sich daher die Frage, ob die vielen Einzelstudien ein Gesamtbild ergeben.

Tendenz positiv: eine Metastudie zur Wirksamkeit

Dieser Frage ist im Auftrag des britischen Entwicklungsministeriums ein Forscherteam um die Ökonomin Maren Duvendack nachgegangen.[7] Es wertete im Jahr 2011 rund 2.600 wissenschaftliche Publikationen über Mikrofinanz aus. 58 davon befassten sich mit den Wirkungen von Mikrokrediten und erfüllten die wissenschaftlichen Qualitätskriterien des Teams. Diese Studien hat die Forschergruppe genauer analysiert.

Für abschließende wissenschaftliche Urteile ist diese Zahl von Studien aus Sicht des Forscherteams zu klein. Es bedürfe weiterer Forschungen, um ein zuverlässigeres Bild von der Wirkung der Mikrokredite zu erlangen. Dennoch hat das Team in über 60 Prozent der Fälle positive ökonomische und soziale Wirkungen gefunden. Die Tendenz ist also positiv.

Kein Wundermittel, aber ein wichtiges Instrument

Die bislang vorliegenden Studien machen deutlich, dass Mikrokredite kein Allheilmittel sind. Gleichzeitig belegen sie, dass Mikrofinanz wirkt. Mikrokredite – und andere Angebote wie Mikrosparen – eröffnen wirtschaftlich benachteiligten Menschen zusätzliche Möglichkeiten, ihr Leben eigenständig zu gestalten.

Mikrofinanz kann weder staatliche Strukturen und Sozialleistungen ersetzen, noch allein globale Gerechtigkeit und Entwicklung bewirken. Doch die wissenschaftlichen Studien zeigen, dass verantwortungsbewusst gestaltete Mikrofinanz die Einkommens- und Bildungssituation, die Stellung der Frauen, das subjektive Wohlbefinden und auch das Vertrauen in Nachbarn und Gemeinschaft verbessern kann. Damit ist die Mikrofinanz ein wichtiges Instrument der Entwicklungsförderung.

3 Crépon, B., et al.: Estimating the impact of microcredit on those who take it up: Evidence from a randomized experiment in Morocco. Cambridge MA; MIT Economics, 2014

4 Karlan, D.; Zinman, J.: Microcredit in Theory and Practice: Using Randomized Credit Scoring for Impact Evaluation. In: Science, 332, Nr. 6035, S. 1278-1284, 2014

5 Attanasio, O., et al.: Group lending or individual lending? Evidence from a randomised field experiment in Mongolia. EBRD Working Paper No. 136, 2011

6 Angelucci, M., et al.: Microcredit Impacts: Evidence from a Randomized Microcredit Program Placement Experiment by Compartamos Banco. NBER Working Paper 19827, 2014

7 Duvendack, M., et al.: What is the evidence of the impact of microfinance on the well-being of poor people? London: EPPI-Centre, Social Science Research Unit, Institute of Education, University of London, 2011

OIKO CREDIT
in Menschen investieren

Oikocredit in Deutschland

Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg e.V.
Vogelsangstraße 62, 70197 Stuttgart
Tel.: 0711 12 00 05-0
Fax: 0711 12 00 05-22
E-Mail: baden-wuerttemberg@oikocredit.de

Oikocredit Förderkreis Bayern e.V.
Hallplatz 15-19, 90402 Nürnberg
Tel.: 0911 37 69 00-0
Fax: 0911 37 69 00-2
E-Mail: bayern@oikocredit.de

Oikocredit Förderkreis Hessen-Pfalz e.V.
Berger Straße 211, 60385 Frankfurt/M.
Tel.: 069 74 22 18 01
Fax: 069 21 08 31 12
E-Mail: hessen-pfalz@oikocredit.de

Oikocredit Förderkreis Mitteldeutschland e.V.
Leibnizstraße 4, 39104 Magdeburg
Tel.: 0391 59 77 70 36
Fax: 0391 59 77 70 38
E-Mail: mitteldeutschland@oikocredit.de

Oikocredit Förderkreis Niedersachsen-Bremen e.V.
Goslarsche Str. 93, 38118 Braunschweig
Tel.: 0531 26 15 586
Fax: 0531 26 15 588
E-Mail: niedersachsen-bremen@oikocredit.de

Oikocredit Förderkreis Norddeutschland e.V.
Königstr. 54, 22767 Hamburg
Tel.: 040 30 62 01 460
Fax: 040 30 62 01 461
E-Mail: norddeutschland@oikocredit.de

Oikocredit Förderkreis Nordost e.V.
Sonnenallee 315, 12057 Berlin
Tel.: 030 68 05 71 50
Fax: 030 68 05 71 51
E-Mail: nordost@oikocredit.de

Oikocredit Westdeutscher Förderkreis e.V.
Adenauerallee 37, 53113 Bonn
Tel.: 0228 68 80 280
Fax: 0228 68 80 92 80
E-Mail: westdeutsch@oikocredit.de

Oikocredit Geschäftsstelle Deutschland
Berger Straße 211, 60385 Frankfurt/M.
Tel.: 069 21 08 31 10
Fax: 069 21 08 31 12
E-Mail: info@oikocredit.de

www.oikocredit.de

Impressum

Oikocredit Geschäftsstelle Deutschland
Berger Straße 211, 60385 Frankfurt
Tel.: 069 21 08 31 10, Fax: 069 21 08 31 12
E-Mail: info@oikocredit.de, V.i.S.d.P.: Matthias Lehnert
Redaktion und Gestaltung: MediaCompany –
Agentur für Kommuniktion GmbH

Fotos: Tom Bamber (Titel, S. 10, S. 15 rechts),
Oikocredit (S. 2 oben, S. 5), Jan Groenewold (S. 3, S. 14 links),
Opmeer Reports (S. 4, S. 9 rechts, S. 12, S. 14 rechts),
Nicolas Villaume (S. 7, S. 9 links, S. 13), CARD (S. 8 links),
UGAFODE (S. 8 rechts), Patricio Crooker (S. 15 links)
Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier

Stand: September 2014

Hinweis

Dieses Dokument dient der allgemeinen Information. Es stellt kein Angebot zum Erwerb oder Abschluss einer treuhänderischen Beteiligung dar. Dieses Dokument erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Genauigkeit der darin gemachten Angaben; Irrtümer und Änderungen bleiben vorbehalten. Grundlage einer treuhänderischen Beteiligung über einen der acht deutschen Oikocredit Förderkreise ist ausschließlich der von diesem hierzu jeweils ausgegebene Verkaufsprospekt, der bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hinterlegt ist. Der Verkaufsprospekt ist auf der Internetseite des Förderkreises veröffentlicht und kann in einer Papierversion beim Förderkreis angefordert werden. Die Haftung für alle Angaben und Informationen in diesem Dokument ist, soweit gesetzlich zulässig, ausgeschlossen. Dieses Dokument unterliegt deutschem Recht. Gerichtsstand für etwaige Rechtsstreitigkeiten ist der Sitz der Oikocredit Geschäftsstelle Deutschland.